Redaktion, Verlag und Druck, von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.
Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr., monatlich 12½ Sgr., für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 532. Abendblatt. Mittwoch, den 13. November. 1867.

Deutschland.

□ **Berlin,** 12. November. Es bestätigt sich, daß der österreichische Gesandte Graf Wimpfen dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck die in Folge der Pariser Zusammenkunft vom Frhrn. v. Beust erlassene Cirkular-Depesche vorgelesen und daß Graf Bismarck in Folge davon ein Rundschreiben an die preußischen Gesandten an den auswärtigen Höfen erlassen hat, worin er denselben Meldung von dieser Thatsache macht und zugleich den Gefühlen Ausdruck giebt, mit welchen die preußische Regierung diese Kundgebung aufgenommen hat. Nach diesem Rundschreiben hat die preußische Regierung mit Genugthuung gesehen, daß Oesterreich und Frankreich ihre Politik darauf zu richten bestrebt sind, den Frieden Europas aufrecht zu erhalten. Wenn die „Köln. Ztg." bemerkt, daß die friedlichen Versicherungen der Beust'schen Depesche vom Grafen Bismarck mit einer gewissen Ironie aufgenommen wären, so ist das unbegründet und nicht den Thatsachen entsprechend. Die preußische Regierung hat vielmehr diese friedlichen Kundgebungen mit Befriedigung entgegengenommen, da sie selbst den Frieden aufrecht zu erhalten und aufrecht erhalten zu sehen wünscht. — Nach telegraphischen Mittheilungen soll die Einladung zu einer Konferenz in der römischen Angelegenheit bereits erfolgt sein oder doch nahe bevorstehen. Es ist selbstverständich, daß sich die Regierungen über diese Einladung nur dann schlüssig machen können, wenn ein bestimmtes Programm vorliegt, in welchem die Punkte festgestellt sind, welche auf der Konferenz geregelt werden sollen. Sache der einladenden Regierung wird es sein, ein solches Programm vorzulegen. — Die „Wiener Presse" meldet, daß Frankreich einen Kompromiß in der nordschleswigschen Frage dahin gehend in Vorschlag gebracht habe, daß gegen Annahme der Garantie-Anträge und die Uebernahme einer Quote der nordschleswigschen Schuld seitens Dänemark die Abtretung von Sundewitt und Alsen mit Ausschluß der Festungen Düppel und Sonderburg seitens Preußen erfolgen solle. Die Nachricht ist unbegründet und insofern ohne allen Sinn, als eine Festungs-Enclave überhaupt nicht denkbar ist. — Im Anschluß an die neue Organisation des preußischen und des norddeutschen Heeres überhaupt ist eine neue Landwehr-Bezirks-Eintheilung nothwendig geworden. Jedem Linien-Regiment steht ein Landwehr-Regiment von zwei Bataillonen zur Seite, das mit dem ersten die gleiche Nummer und den gleichen Provinz-Namen führt; jedem Füsilier-Regiment entspricht ein Landwehr-Reserve-Bataillon, das demnach auch dieselbe Nummer wie das erste hat. Es wird demnach die Landwehr-Infanterie des norddeutschen Bundes aus 94 Regimentern zu 2 Bataillonen (gleich 188 Bataillonen) und 12 Reserve-Landwehr-Bataillonen, zusammen also 200 Landwehr-Bataillonen, bestehen. Dazu kommen noch 4 preußische Garde-Landwehr-Regimenter zu 3 Bataillonen und die Landwehr des Großherzogthums Hessen. Außerdem hat der König jetzt auch den neuformirten Truppentheilen Provinzial-Namen beigelegt. Drei dieser neuformirten Regimenter sind in Füsilier-Regimenter umgewandelt worden. Die nächste Nummer des „Militär-Wochenbl." wird ausführlichere Mittheilungen hierüber bringen. — In der gestrigen Sitzung des Staatsministeriums ist der Entwurf der Thronrede Gegenstand der Berathungen gewesen. Derselbe ist Sr. Maj. dem Könige nachgesandt worden, so daß über ihn vom Ministerpräsidenten wahrscheinlich auf der Reise wird Vortrag gehalten werden. Der König kehrt von Salzburg morgen, der Ministerpräsident, der noch kurze Zeit bei seinen Verwandten in der Altmark verweilen will, Donnerstag oder Freitag früh hierher zurück. — Was die Präsidentenwahl im neuen Abgeordnetenhause betrifft, so unterliegt es keinem Zweifel, daß Herr v. Forckenbeck, falls er das Mandat für Köln annimmt, so ziemlich von allen Parteien als die geeignetste Persönlichkeit dafür angesehen werden wird. Selbst in konservativen Kreisen haben Erörterungen über diesen Gegenstand stattgefunden, und sind die Entscheidungen zu Gunsten der Wahl des Herrn v. Forckenbeck ausgefallen, in Anerkennung seiner früheren ersprießlichen Wirksamkeit als Präsident. Außer Herrn v. Forckenbeck ist in parlamentarischen Kreisen auch Graf Schwerin für die Kandidatur in Betracht gezogen, indessen soll derselbe selbst keine Neigung haben, das Präsidentenamt zu übernehmen. — Dem Landtage werden auch die mit Oldenburg und Waldeck abgeschlossenen Verträge vorgelegt werden. — In Bezug auf die definitive Verwaltungsorganisation Hannovers sind jetzt die endgültigen Beschlüsse von der Regierung gefaßt worden, in Folge dessen dort nicht bloß die Aemter, sondern auch die Landdrosteien beibehalten werden und von der Einrichtung von Landrathsämtern und Regierungs-Kollegien also Abstand genommen wird. Für einzelne zur Kompetenz der Regierungs-Kollegien in den alten Provinzen gehörende Gegenstände werden besondere Provinzial-Behörden gebildet werden, so u. A. für die Schulangelegenheiten ein Provinzial-Schul-Kollegium. Die Bearbeitung der Angelegenheiten des Elementarschulwesens ist dem Seminar-Direktor Spieker in Neuzelle übertragen worden. — Die Idee des Klubs der Landwirthe, die landwirthschaftlichen Interessen Norddeutschlands zu vereinigen, scheint von anderer Seite schneller ihre Verwirklichung zu erfahren, als dies dem Klub mit dem bekannten Kongreß-Plan möglich ist. In landwirthschaftlichen Kreisen ist nämlich der Gedanke aufgetaucht, eine Erweiterung des Landes-Oekonomie-Kollegiums durch Hinzuziehung von Mitgliedern, die von anderen Norddeutschen Bundesstaaten zu entsenden sind, herbeizuführen. Dem Vernehmen nach beschäftigt sich auch die Staatsregierung mit Erwägung der Ausführung dieses Projektes und kann daher der Erwartung um so mehr Raum gegeben werden, daß sich die etwa entgegenstehenden Schwierigkeiten werden beseitigen lassen.

Berlin, 12. November. Se. Majestät der König verläßt Mittwoch früh 8 Uhr Letzlingen und fährt mit den Königlichen Prinzen und der übrigen Jagdgesellschaft zunächst per Extrapost nach Halberstadt und von dort mittelst Separatzuges nach Potsdam, woselbst die Ankunft Mittags 1 Uhr erfolgt. Im Allerhöchsten Auftrage erwartet den Extrazug in Magdeburg der stellvertretende Chef des Militär-Kabinets, Flügel-Adjutant Oberstlieutenant von Albedyll und hält während der Fahrt von dort nach Potsdam Vortrag. Im Laufe des Nachmittags trifft Se. Maj. der König von Potsdam hier ein.

— Herr v. Carlowitz hat wider Erwarten die Annahme des Mandats definitiv abgelehnt, und es ist sonach in Görlitz eine Neuwahl nothwendig.

— Für das Seebataillon und die Seeartillerie wird im Umfange des ganzen Landes jetzt ebenfalls mit den Ersatzaushebungen vorgegangen. Die Mannschaften konzentriren sich demnächst in Berlin, um von hier aus nach ihren Bestimmungsorten Kiel, Danzig, Stralsund und Friedrichsort abzugehen.

— Die in Petersburg erscheinende, für offiziös gehaltene „Russ. Corr." spricht sich über die römische Frage und insbesondere über das Konferenz-Projekt u. A. dahin aus: Da die September-Konvention durch die französische Expedition faktisch beseitigt ist, so ist es natürlich, an eine zweite Uebereinkunft zu denken, und es wäre zu wünschen, daß dieselbe durch alle Mächte anerkannt würde. Aber Europas Meinung über die weltliche Macht des Papstes ist sehr getheilt, und der Kongreß, wenn er überhaupt zusammentritt, würde nur diese bestehenden Meinungverschiedenheiten an den Tag legen. Zwei Parteien werden sich bilden. Der Kaiser Napoleon würde um sich die der Chimäre eines geistlichen Königthums treugebliebenen Staaten vereinen. Aber wenn er dadurch die Genugthung hätte, die Einheitsbestrebungen Deutschlands zu durchkreuzen, indem er zwischen den katholischen und protestantischen Völkern eine Ursache der Erbitterung schaffen würde, die ganze den Ideen der Freiheit und des Fortschritts lebende Partei Europas würde gegen ihn sein. Und wenn wir auch von Streitigkeiten und Religionskriegen absehen, welche letztere in Europa ein Anachronismus sein würden, Napoleon würde darum um nichts weniger in Frankreich wie in Europa, eine seinen Grundsätzen zuwiderlaufende Politik befolgt haben.

— Was die Russifizirung der Ostseeprovinzen anlangt, so ist in dieser Hinsicht eine Verfügung der dortigen Behörden bemerkenswerth, welche schon seit mehr als einem Monat gedruckt nach allen Theilen Deutschlands verbreitet worden ist. Die Theilnehmer der diesjährigen Philologen-Versammlung zu Halle lasen am 2. Oktober auf dem für diesen Tag ausgegebenen Notizenblatte folgende Bekannkmachung der Buchhandlung des Waisenhauses: Aus St. Petersburg wird der Buchhandlung des Waisenhauses eben gemeldet, daß die Daniel'schen Lehrbücher der Geographie fortan die russische Censur nicht mehr passiren werden. Steht diese Maßregel in Verbindung mit den neuesten Russifizirungsedikten der Ostseeprovinzen? Es wurden in den dortigen deutschen Schulen jährlich ca. 300 Exemplare des Lehrbuchs und 1000 Exemplare des Leitfadens gebraucht. — Wessen sich unsere Stammesgenossen in den Ostseeprovinzen zu versehen haben, schreibt die „Wes.-Ztg.", wenn die Russifizirungspolitik auch dort freie Hand erhält, beweisen folgende, einer offiziellen Statistik entnommenen Daten über die Erfolge und Leistungen jener Politik in dem Königreich Polen. Seit dem letzten Aufstande, also in nicht ganz vier Jahren, sind daselbst 430 polnische Landgüter zwangsweise an Russen verkauft worden. Die neuerdings erlassene Amnestie verfügt in fast ironischer Weise, daß die bis Ende dieses Jahres nicht verkauften Landgüter dem bisherigen Besitzer verbleiben sollen. In demselben Zeitraum sind 120,000 Einwohner von Russisch-Polen nach dem inneren Rußland übergesiedelt worden. 60,000 sind nach Sibirien transportirt und davon 10,000 in die Bergwerke.

— Der „K. Ztg." wird von hier geschrieben: Italien und mehrere Mittelstaaten sollen für die Konferenz sein. Die der „Kölnischen Zeitung" aus Paris gemeldete Nachricht, der päpstliche Nuntius in Paris habe sich vorläufig zustimmend geäußert, scheint sich zu bestätigen; aber die definitive Einwilligung des Papstes und namentlich die eventuelle Bedingung derselben sind noch nicht festgestellt.

— Die Mitglieder des Bundesrathes sind zu den bevorstehenden Sitzungen bereits wieder hier eingetroffen.

— Aus Königgrätz wird vom 8. November berichtet: Bei einer sehr stürmischen, mit Schneegestöber verbundenen Witterung wurde gestern Vormittag 10 Uhr am Problußer Friedhofe das Monument für die im Vorjahre hier Gefallenen des preußischen 7. westphälischen Infanterie-Rgmts. Nr. 56 enthüllt und feierlich eingeweiht. Das Monument besteht aus einer auf weißmarmornem Piedestal stehenden vierseitigen Pyramide, an deren Spitze der preußische Adler ruht.

Altona, 12. November. Der hiesige Magistrat hat beschlossen, auf das ihm verfassungsmäßig zustehende Präsentationsrecht für das Herrenhaus für jetzt zu verzichten, da er gegenwärtig nur 4 Mitglieder zählt.

Ratzeburg, 12. November. Die Ritter- und Landschaft genehmigte in gestriger Sitzung das neue Münzgesetz, durch welches die preußische Scheidemünze in Lauenburg eingeführt wird, verwarf den Antrag auf Einführung des Wechselstempels und vertagte den Beschluß über das Berggesetz.

Dresden, 12. November. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer fand die Diskussion über die von Dr. Koch eingebrachten Anträge statt. Dieselben wurden nach einer lebhaften Debatte abgelehnt. Graf Hohenthal befürwortete zwar die Erweiterung des Wahlrechts in Sachsen, stimmte indeß doch gegen die Anträge.

Karlsruhe, 12. November. Die Abgeordnetenkammer nahm heute, nach zweitägiger Debatte, daß Preßgesetz im Wesentlichen nach den Kommissionsanträgen an. Der Antrag Eckhard's auf Abschaffung der polizeilichen Beschlagnahme erhielt die Majorität. Das Amendement Wundt's, welches verlangt, daß über Preßvergehen, deren Verfolgung der Staatsanwaltschaft obliegt, das Schwurgericht entscheiden solle, wurde an die Kommission zurückgewiesen.

Stuttgart, 12. November. Abgeordnetenkammer. Im Verlaufe der Sitzung forderte der Abgeordnete Hoelmer die Regierung zu baldiger Vorlage eines revidirten Verfassungsentwurfs auf. Die staatsrechtliche Kommission wurde beauftragt, über die zuläßige Dauer ihres Mandates Bericht zu erstatten.

Ausland.

Wien, 12. November. Das Abgeordnetenhaus begann in der heutigen Sitzung die General-Debatte über das Delegationsgesetz. Es sprachen die Abgeordneten Toman, Mende, Rieger gegen, und Plener, Skene, Pratobevera für den Antrag des Ausschusses.

Haag, 12. November. Die Generalstaaten berietben heute den Etat des Finanzministeriums. Der Minister verhieß baldige Vorlage verschiedener Gesetzentwürfe, welche die Revision des Seebriefgesetzes und des Paßwesens, sowie die Herabsetzung der Zeitungsstempelsteuer bezwecken.

Paris, 10. November. Die Unsicherheit der politischen Situation beginnt schon wieder das gewöhnliche Produkt derartiger Epochen, die politischen Sensationsbrochuren, auf den Markt zu locken. Eben ist ein solches Opus, von Herrn Roget verfaßt, erschienen, das den vielsagenden Titel führt: „Graf Bismarck und das Zündnadelgewehr." Trotz dieser Aufschrift scheint aber das Schriftchen, das für eine Allianz mit Oesterreich plaidirt, keinen besondern Succeß zu haben. Um so größeres Aufsehen dürfte aber eine Brochure machen, von der seit einigen Tagen in hochpolitischen Cirkeln viel gesprochen wird, und welche man allgemein einem sehr gut unterrichteten Autor zuschreibt. Diese Brochure soll über die Auffassung, welche die letzten Ereignisse hier an maßgebender Stelle erweckt haben, interessante Aufschlüsse ertheilen.

Paris, 12. November. „Patrie" glaubt zu wissen, daß der Kaiser gestern die Demission des Ministers des Innern Lavalette angenommen hat. Auch Staatsminister Rouher habe den Kaiser ersucht, ihn von der Verwaltung des Finanzministeriums, die er neben seinen übrigen Aemtern bisher geführt, zu entbinden. Die Ernennungen der Nachfolger für diese beiden Ministerien werden, der „Patrie" zufolge, morgen im „Moniteur" veröffentlicht werden, und zwar werde Staatsrath Pinard das Ministerium des Innern und Magne das Finanzministerium übernehmen. Marquis Lavalette würde Mitglied des Geheimen Rathes werden. Man spricht auch von einer bevorstehenden Aenderung im Preßverwaltungsdienst. — „Temps" behauptet, die Einladungsschreiben zur Beschickung einer Konferenz wegen der römischen Angelegenheit seien in sehr allgemeinen Ausdrücken gehalten und stellten kein bestimmtes Programm im Voraus auf.

Paris, 12. November. Bei der Eröffnung der Sitzung des Korps legislatif wird die aus der demokratischen und legitimistischen Partei bestehende Opposition Interpellation über die italienischen Angelegenheiten einbringen.

Italien. Von größeren Demonstrationen in den italienischen Städten ist für den Augenblick nichts Weiteres zu hören. Am belangreichsten sind jedenfalls die schon wiederholt besprochenen Auftritte in Mailand gewesen, über welche das dortige Blatt „Lombardia" vom 6. nachstehenden Bericht veröffentlicht: „Beklagenswerthe Vorgänge haben gestern unsere Stadt in Unruhe versetzt. Gegen 7 Uhr Abends versammelte sich ein Haufen junger Leute, welche allen Klassen der Gesellschaft angehörten, in der neuen Gallerie vor dem Café Biffi; einer der gewöhnlichen Redner suchte sie in Aufregung zu versetzen und alsbald zogen sie nach dem Domplatz mit dem Rufe: „Es lebe Garibaldi! Nieder mit der Regierung! Krieg den Franzosen!" Dieser erste Haufen Ruhestörer, welcher durch den Zulauf Neugieriger bedeutend verstärkt wurde, hatte beschlossen, vor das Haus des französischen Konsuls zu ziehen; aber die Polizei war wachsam gewesen und hatte dort eine starke Abtheilung Karabinieri und Sicherheitswachen aufgestellt, welche mit Rücksicht auf die große Zahl der Tumultanten die Nationalgarde herangezogen hatten, um dieselben zu zerstreuen. Da wohlgemeinte Rathschläge unnütz blieben, machte sich die Nationalgarde daran, die Straße zu säubern und die Aufwiegler zurückzudrängen, theils nach dem Korso hin, theils nach der Straße Sant' Andrea, deren Ausgänge alsdann aufs sorgfältigste abgesperrt wurden. Dieser erste Akt der Energie blieb nicht ohne Wirkung auf eine andere Menge, welche auf dem Korso Viktor Emanuel versammelt war. „Nieder mit der Regierung", schrie man, und gleichzeitig „Es lebe die Republik!" Die Demonstration fing jetzt an eine beunruhigende Gestalt anzunehmen. Die Nationalgarde, wiederholt insultirt, wurde gezwungen, die Zusammenrottungen mit Gewalt auseinander zu treiben; eine Kompagnie Linien-Infanterie, mit Steinwürfen angegriffen, warf sich entschlossen auf die Aufständischen, die Hals über Kopf die Flucht ergriffen und nach der neuen Gallerie ihre Zuflucht nahmen. Dort sammelte sich der Haufen von Neuem. Es folgte dann ein Einbruch in Café Biffi, wobei man zwei Scheiben zerbrach und den Besitzer zwang, den Eindringlingen das Bild Garibaldis zu übergeben, welches nun unter brüllenden Ausrufen nach dem Korso bis zum Eingange der Straße del Monte getragen wurde. Der Anblick der Bewaffneten, welche man an diesem Punkte aufgestellt hatte, bewog die Menge umzukehren und das Bild Garibaldi's dem Besitzer des Cafés Biffi wieder zurückzugeben.

Die Aufwiegler waren indeß, wie es scheint, noch nicht befriedigt; als sie einem Detachement der Nationalgarde begegneten, sprengten sie dasselbe durch Steinwürfe auseinander und zogen dann

nach dem Rathhause. Der Versuch hineinzudringen, wurde durch den Wiederstand des dort aufgestellten Postens vereitelt. Getäuscht in ihren Plänen, begannen die Ruhestörer an dem Gebäude selbst ihre Wuth auszulassen, zertrümmerten die Fensterscheiben und versuchten die Thore in Brand zu stecken. Gleichzeitig schleppten sie Alles, was sie finden konnten, aus den benachbarten Häusern hervor und errichteten drei Barrikaden an den verschiedenen Straßeneingängen. Die Karabiniere und Sicherheitswachen, welche auf der Quästur postirt waren, rückten, als sie davon Kenntniß erhalten hatten, aus, zerstörten alsbald die Barrikaden und trieben die Aufständischen, die sich vergebens zu vertheidigen suchten, in die Flucht. Auf einer der Barrikaden wurden drei Revolverschüsse abgefeuert, glücklicherweise ohne Jemanden zu treffen. Die Karabiniere und die Sicherheitswachen drangen alsdann in die Gallerie ein, wo sie mit Steinwürfen von der Höhe der Gallerie aus empfangen wurden. Einige Schüsse genügten, um die Angreifer einzuschüchtern und zu zerstreuen. Um halb ein Uhr war Alles beendigt. Ungefähr 40 junge Leute, welche in dem Augenblicke, wo sie Steine schleuderten, überrascht worden waren, sind verhaftet. Die Mehrzahl von ihnen gehört zu den gewöhnlichen Gästen der Gefängnisse. In mehreren Winkeln der Gallerie fand man Steinhaufen. In Anbetracht der Dauer und des Umfangs der Unruhen sind die vorgekommenen Unglücksfälle sehr wenig zahlreich.

— Die „Gazetta della Romagna" schreibt: „Junge Freiwillige passiren beständig durch den Bahnhof von Foligno. Eine große Anzahl von ihnen ist verwundet; alle befinden sich in einem Zustande, der brüderliche Hilfe und Unterstützung laut in Anspruch nimmt. Die Erzählungen, welche wir aus dem Munde mehrerer Garibaldianer in Betreff der letzten Schlachten hörten, flößen Schauder ein. Der Angriff war ein augenblicklicher, kraftvoller; die Freiwilligen wurden anfänglich erschüttert, ihre Reihen gebrochen. Das Gemetzel wäre ein vollständiges gewesen, wenn nicht Garibaldi und die Offiziere mit unerhörter Energie und unglaublichem Muthe eingreifend, alsbald den ersten Schrecken beschworen hätten. Und nun geschah es, daß diese Hand voll Männer Wunder der Tapferkeit verrichteten. Die Zuaven gaben keinen Pardon. Man berichtet in dieser Hinsicht haarsträubende Einzelheiten." In Florenz ist heute ebenfalls eine Anzahl Garibaldi'scher Freiwilliger angekommen. Zwei Militärzüge haben diese Nacht Florenz in der Richtung nach der päpstlichen Grenze passirt. Die Soldaten des 45. Regiments, welche in Florenz garnisonirten, haben Befehl erhalten, zu ihrem Korps zu Perugia zu stoßen. Man bemerkt seit einigen Tagen die Durchreise von Offizieren des Generalstabes, welche auf Wartezeit waren und wieder in den aktiven Dienst einberufen werden. Die Rüstungen werden überhaupt mit sichtlicher Rührigkeit betrieben.

London, 13. November. Der preußische Botschafter Graf Bernstorff ist gestern hier wieder eingetroffen. — Das Gichtleiden Graf Derby's hat in den letzten Tagen zugenommen. — Die Legung des neuen Kabels von der englischen nach der belgischen Küste (nach dem Dorfe La Panne) ist glücklich von Statten gegangen.

— Nach Berichten aus Newyork vom 2. d., welche per Dampfer eingegangen sind, repräsentiren die gefälschten 7 — 30 Bonds angeblich eine Summe von 150,000 Dollars. — Zufolge aus St. Thomas eingelaufener Nachrichten ist der Dampfer „Colombian" der West India und Pacific Company im letzten Orkan gescheitert und das Werft der Gesellschaft zerstört.

Petersburg, 12. November. Die Kaiserin von Rußland verläßt heute Warschau und kehrt nach Petersburg zurück. — Anläßlich der Polemik, welche das „Journal de St. Petersbourg" mit dem Pariser „Journal des Débats" über die von der russischen Regierung der Zeitung „Golos" ertheilte Verwarnung neuerdings geführt hat, erklärt die ministerielle „Nordpost": Die Regierung befolge als Regel, jeder Art von politischer Inspirirung der Presse fern zu bleiben, sie habe jedoch dafür Sorge zu tragen, daß die Zeitungen den Anstand nicht verletzen.

Warschau, 8. November. Warschau wird von der Regierung nicht mehr als die Residenzstadt eines Landes behandelt, sondern als eine einfache Gubernialstadt. In ihrer bisherigen Eigenschaft ressortirte sie direkt von dem hiesigen Ministerium der inneren Angelegenheiten; jetzt, da ohnehin dieses Ministerium mit Neujahr 1868 eingehen wird, ist die Stadt der Gubernial-Regierung untergeordnet. In Folge dieser Degradation sind auch in militärischen Sachen einige Aenderungen vorgegangen. So z. B. werden bei offiziellen Feierlichkeiten von den Wällen der Citadelle nicht wie bisher 101, sondern nur 21 Schüsse abgefeuert. — Es sind dieser Tage mehrere Personen aus Wilna hergebracht und in die Citadelle transportirt worden, um vor das Kriegsgericht gestellt zu werden. Sie sollen revolutionärer Propaganda beschuldigt sein, und da in Wilna die Kriegsgerichte abgeschafft sind, so hat man die Macht des hiesigen Kriegsgerichts auch auf Litthauen ausgedehnt.

Newyork. Neuestens haben amerikanische Journale mit der Veröffentlichung von Dokumenten aus dem Nachlasse des verewigten Kaisers Maximilian von Mexiko begonnen. Unter den bisher veröffentlichten Aktenstücken befindet sich auch nachstehender Brief, den Maximilian unmittelbar vor seiner Hinrichtung an den Präsidenten Juarez gerichtet haben soll: „Herrn Benito Juarez. So eben im Begriffe zu sterben, weil ich erproben wollte, ob ich durch neue politische Einrichtungen dem blutigen Bürgerkriege ein Ende machen könne, der dies unglückliche Land seit so vielen Jahren verheert — würde ich mit Freuden mein Leben opfern, wenn dies Opfer zum Frieden und zur Wohlfahrt meines neuen Vaterlandes beitragen könnte. Indem ich vollständig überzeugt bin, daß nichts Dauerhaftes auf einem blutgetränkten, von heftigen Erschütterungen heimgesuchten Boden gedeihen kann, beschwöre ich Sie in feierlichster Weise und so aufrichtig, wie man dies nur in den letzten Augenblicken seines Lebens sein kann, außer dem Meinigen kein anderes Blut zu vergießen. Ich beschwöre Sie auch, jene Beharrlichkeit, die ich anzuerkennen und inmitten meiner Erfolge zu loben verstand, mit welcher Sie die heute siegreich gewordene Sache vertheidigt haben, zu dem edlen Bestreben anzuwenden, die Geister zu versöhnen und schließlich Ruhe und Wohlfahrt in dauerhafter Weise in diesem unglücklichen Lande zu begründen.

Maximilian."

Das Schreiben kann apokryph sein, bemerkt die „N. A. Z." hierzu, jedenfalls entspricht es aber in Form wie in Inhalt durchaus jenen eben so helden- wie edelmüthigen Anschauungen, von denen Kaiser Maximilian uns vielfache unbestreitbare Proben hinterlassen hat.

Newyork, 2. November. Der Präsident Johnson hat die Frage wegen des befürchteten Negeraufstandes im Süden an den Kriegsminister verwiesen. Die Truppen im Süden werden wahrscheinlich noch vermehrt und die Bewaffnung der Neger verhindert werden.

Havannah, 1. November. Zehn Führer der Insurrektion sind hingerichtet und verschiedene andere Insurgenten zu 10 Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

Pommern.

Stettin, 13. November. Vor einem Auditorio von ungefähr 70 Personen eröffnete Herr Direktor Kleinsorge gestern Abend im großen Logensaale den Cyklus der für diesen Winter zum Besten des „Gustav-Adolf-Vereins" angekündigten Vorträge mit einer Vorlesung „über deutsche Dichtersprache". Es ist uns nun allerdings nicht möglich, von dem Inhalte des Vortrages einen kurzen zusammenhängenden Abriß wieder zu geben, wie über einen historischen oder sonstigen positiv wissenschaftlichen Vortrag, dazu ist einerseits das Thema ein zu abstraktes und andererseits der Vortrag selbst ein zu schneller gewesen. Wir müssen uns daher darauf beschränken, denselben nur in allgemeinen Umrissen wieder zu geben. Der Vortragende führte zunächst aus, wie die Dichterkunst überhaupt die frühestkultivirte der Künste und zugleich die feinste und größte derselben sei, weil sie das ganze Gebiet des menschlichen Gedankens, der Phantasie und des Gefühls umfasse und durch die Sprache in edelster Weise zum Ausdruck bringe, also deren ganzen Reichthum veranschauliche. Redner legte weiter dar, wie der Rythmus der Ausdruck der die Dichtkunst beherrschenden Gesetze, ihr Odem, ihr Pulsschlag sei, und wie Rythmus und Inhalt des Gedichtes immer einander entsprechen müßten, wenn die Dichtung die rechte volle Wirkung erlangen solle. Ein großer Vorzug der deutschen Sprache bestehe darin, daß sie jegliches Versmaß wiederzugeben vermöge. Die Schönheit des Reims bedinge, daß er Worte von vollem Inhalt treffe; die Alten kannten ihn nicht und hätten ihn auch nicht anwenden können, weil bei ihnen die Endsilben die grammatischen Verhältnisse ausdrückten. Redner erläuterte dann vorwiegend durch Beispiele die Unterschiede und die Schönheiten der verschiedenen Versmaße und des Reimes, als die Alliteration, den Alexandriner, den Hexameter (das epische Versmaß), den Klopstock in seiner Messiade besser zur Geltung gebracht, als Voß in seiner „Louise" und Göthe in „Herrmann und Dorothea", und dadurch die deutsche Sprache den andern Sprachen ebenbürtig gemacht; ferner das Versmaß des deutschen Volksepos durch Vorlesung des Traumes der Chriemhild aus dem Nibelungenliede, den 5füßigen Jambos (angewandt in der Braut von Messina) den Reichthum der lyrischen Formen Goethe's, den Wechsel und die vielfache Wiederkehr des Reimes in Uhland und Immermann. Redner schilderte ferner, wie unsere deutsche Sprache und wodurch sie gegen früher im Klange eingebüßt habe; er zeigte die Verbindung zwischen Bau und Inhalt, wie Rythmus, Reim und Klang die Musik der Sprache bilde, und wie die Dichtung die nationalste Kunst eines Volkes sei. Aus letzterem Grunde könne auch ein Dichter nach seinem ganzen Werthe nur vom eigenen Volke gewürdigt werden, und müsse er die Anwendung jeglichen Fremdwortes vermeiden, um so allen Stämmen verständlich zu werden. Den Schluß des Vortrages bildete der Nachweis, daß ein Volk ohne politische Selbstständigkeit auch keine Literatur von Bedeutung haben könne, aber die Größe einer Nation beruhe nicht in Worten, sondern in Thaten, welche die Dichtung idealisire. Daher werde wahrscheinlich, wenn das jetzt begonnene deutsche Einigungswerk vollendet dastehe, auch eine neue Epoche deutscher Dichtkunst anbrechen.

— Die „Od.-Z." schreibt: Wie wir hören, ist ein Kompromiß der beiden liberalen Fraktionen hier unwahrscheinlich geworden. Herr G. Müller hat jede Kandidatur abgelehnt; ebenso ist es ungewiß, ob Herr Stadtrath Zelle ein Mandat annehmen will. Es wird nun wohl wieder zu einem Wahlkampfe kommen. Wie es heißt, würde Herr Lasker in der national-liberalen Versammlung, welche heute Abend stattfindet, Herrn Dr. Oppenheim vorschlagen.

— Die Burschen Ernst Schmidt, 12 Jahre, Heinr. Berggrün, 14 Jahre, und Ludwig Schneider, 15 Jahre alt, hatten sich vorgestern vereinigt, um gemeinschaftlich die jetzt besonders zahlreich die Straßen der Lastadie mit Getreide passirenden Wagen zu bestehlen. Den ersten Versuch hierzu machte Schmidt an einer vor dem Meister'schen Speicher am Zimmerplatz haltenden, dem Kaufmann Cohn gehörigen Getreidefuhre, indem er die die Wagenleitern umgebende Bastmatte und dann einen Sack zerschnitt, so daß der darin befindliche Weizen auf die Straße lief. Nun kamen auch seine beiden Genossen hinzu, um ihre Beute zu sammeln und fortzuschaffen, indessen gelang es dabei, zuerst Schmidt, dann auch Berggrün und Schneider zu ergreifen und gestanden sie den Diebstahl denn auch ein.

— In der verflossenen Nacht machte der im hiesigen Polizeigefängniß inhaftirte, des Diebstahls angeklagte Arbeiter Wilhelm Fr. Stadler aus Fortpreußen seinem Leben dadurch ein Ende, daß er sich mit einem starken Bindfaden an einem Fenstergriff in seiner Zelle erhängte. — Ebenso wurde heute früh in dem Neubau des Hauses Wilhelmsstraße No. 5b die Leiche des dort erhängten Malergehilfen Carl Zamzow, eines obdachlosen gänzlich herunter gekommenen Menschen, gefunden.

— Am 10. Abends wurden dem Kaufmann Ph. aus seiner Junkerstraße Nr. 9 belegenen Wohnung verschiedene Kleidungsstücke, eine Menge Wäsche und sonstige Gegenstände, ebenso Tages zuvor dem in der Grünstraße Nr. 4 wohnhaften Arbeiter M., während er und seine Frau vom Hause abwesend, aus einem verschlossenen Kasten 10 Thlr. 1 Sgr. gestohlen.

— Als der Fleischermeister Schröder in verflossener Nacht mit seiner Frau die Frauenstraße passirte, wurde er ohne jegliche Veranlassung von zwei Männern angefallen und erhielt von einem derselben mit einem sogenannten Todtschläger durch einen Hieb über den Kopf eine nicht unerhebliche Verletzung. Auf den Hilferuf des Verletzten eilte der in der Nähe befindliche Wächter herbei, dem es gelang, den Attentäter in der Person des angeblichen Handlungs-Kommis Bernh. Hartmann aus Bütow zu verhaften. Sein Genosse entkam durch die Flucht.

— Der Maschinenbauer Otto Faustmann aus Danzow bei Frankfurt a. O. hatte vor einiger Zeit dem Müllergesellen Zanow im Spiel seine ganze Baarschaft angenommen, ihn demnächst so arg mißhandelt, daß Z. an den erhaltenen Verletzungen starb und war sodann flüchtig geworden. Er wurde in diesen Tagen in Cöslin ergriffen und vorgestern pr. Transport hier eingeliefert, von wo aus er gestern weiter transportirt ist, um dem Kreisgericht in Frankfurt a. O. überliefert zu werden.

Vermischtes.

Berlin. Vorgestern Abend fand im neu hergerichteten Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses eine Probe des Ventilationsapparates statt. Sämmtliche beim Bau beschäftigte Arbeiter, circa 300 Personen, erhielten Cigarren und nahmen im Saale Platz. Das Thermometer war nach drei Stunden nicht mehr als um einen Grad gestiegen und die Luft im Hause war trotz des Tabacks-Konsums eine durchaus reine. Der Apparat (von den Herren Stumpf und Elsner hergestellt) scheint sich somit trefflich zu bewähren.

Paris. Eine ganz neue Spekulation finden wir in einem Riesen-Inserat angekündigt, welches die ganze letzte Seite der Ind. Belge bedeckt. Dort wird nämlich die Eröffnung eines Etablissements unter dem Namen: Magasins-Réunis in Paris, auf der Place du Chateau d'Eau angezeigt, wo man Alles und Jedes bekommen soll, Möbel und Kleider, Wagen, Pianos und Krämerwaaren. Was aber das Außerordentlichste ist, jedem Käufer wird der volle Ersatz seines Geldes zugesagt! Jeder Käufer soll nämlich eine Obligation über den Betrag seiner Ausgabe erhalten und diese Obligationen sollen im Laufe von 59 Jahren durch Rückzahlung vollständig amortisirt werden. Dieses erstaunliche Resultat soll erreicht werden durch die großen Ersparnisse an Generalkosten, welche die Vereinigung aller Artikel (60 Millionen Gegenstände sind auf Lager) in einem Riesenmagazin mit sich bringt. Leider muß man 59 Jahre warten, um sich zu überzeugen, ob das Projekt sich bewährt.

— (Theaterbrand.) Am 1. Novbr. ist in Twer (Rußland) das Theater ein Raub der Flammen geworden. Während gerade eine Scene aus dem Volksleben dargestellt wurde, stürzten einige Leute mit angstvoller Miene und dem Rufe: Feuer! Feuer! Wir brennen! auf die Bühne. Viele hielten diese Leute für Schauspieler und schenkten dem natürlichen Spiel derselben lebhaften Beifall. Diese Illusion wurde aber bald zerstört, als sich Rauch zeigte und gleich darauf das Gas und selbst die Lichter auf den Pulten der Musiker ausgelöscht wurden. Kaum war das Publikum auf die Straße gelangt, als auch das Feuee schon durch das hölzerne Dach brach und in wenigen Augenblicken stand die ganze obere hölzerne Etage des großen Hauses in Flammen.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 12. November, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Baldur, Ishöy; Julie, Wulff, von Marstall. Anna Margarethe, Kromann, von Stubbekjöping. Peene, Tesnow, von Hartlepool. Wind: SW. Revier 16 F. Strom ausgehend.

— 12. November. Vormittags. Die Ernbte (SD), Dehnicke, von Stolpmünde. 2 Schiffe in Sicht. Wind: SW. Strom ausgehend. Revier 10 F.

Börsen-Berichte.

Stettin, 13. November. Witterung: schön. Nachts: Frost. Temperatur 3° R. Wind: Süden.

An der Börse.

Weizen matter, per 2125 Pfd. loco gelber ungar. 92—95 Rt., bunt poln. 98—100 Rt., mährischer 96—98 Rt., gelb uckerm. 100—103 1/2 Rt., 83—85 pfd. gelber November 99 3/4, 1/2 Rt. bez., Br. u. G., Frühjahr 99 3/4, 99 Rt. bez.

Roggen anfangs höher, schließt niedriger, loco pr. 2000 Pfd., 75 bis 78 Rt., feiner schwerer 78 1/2, 79 Rt. bez., 1 Ladung Cüstriner schwimmend 76 1/2, Rt. bez. November 76, 75 1/2 Rt. bez., 75 3/4 Rt. Br. u. Gd. Dezember 73 3/4 Rt. bez, 74 Rt. Br. Frühjahr 74—73 1/2 Rt. bez. u. Gd.

Gerste loco per 1750 Pfd. Oderbruch 52 Rt. Gd., kurze Lieferung 51 1/2 Rt. bez., Frühj. 69—70pfd. schlesische 55 Rt. Br.

Hafer pr. 1300 Pfd. loco 34, 34 3/4 Rt. bez., Frühjahr 47—50pfd. 35 1/2 Rt. Br., 35 1/4 Rt. Gd.

Winterrübsen, vorpommerscher 83 1/2 Rt. bez.

Rüböl matt, loco 10 5/6 Rt. Br., November 10 3/4 Rt. bez. u. Br., Januar 10 5/6 Rt. bez., April-Mai 11 1/3, 1/4 Rt. bez.

Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 20 1/4 Rt. bez., vom Lager 20 1/2 Rt. bez, mit Faß 20 1/12 Rt. bez., November u. November-Dezember 20 Rt. bez., Frühjahr 21 Rt. bez., Br. u. Gd.

Angemeldet. 500 Ctr. Rüböl, 10,000 Qrt. Spiritus.

Breslau, 12. November. Spiritus per 8000 Tralles 19 1/4. Weizen per November 89 Br. Roggen pr. November 69 1/4, per Frühjahr 69 1/4. Rüböl pr. November 10 2/3, per Frühjahr 11 1/6. Raps pr. November 96. Zink 6 3/4.

Hamburg, 12. November. Getreidemarkt. Locogetreide fester. Weizen auf Termine fest gehalten, pr. November 5400 Pfd. netto 175 1/2 Bkothlr. Br., 175 Gd., pr. November-Dezember 174 Br., 173 Gd. — Roggen pr. November 5000 Pfd. Brutto 135 1/2 Br., 135 Gd., pr. November-Dezember 133 1/2 Br., 133 Gd. Hafer fest. Spiritus ohne Kauflust, 29 1/2 gefordert. Rüböl geschäftslos, loco 23 7/8, pr. Mai 24 3/4. Kaffee ruhig. Zink fest.

Amsterdam, 12. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen fest, per März 303, per Mai 304. Raps nominell, unverändert.

Stettin, den 13 November.

Hamburg	6 Tag.	151 3/8 G	St. Börsenhaus-O.	4	—
"	2 Mt.	150 3/4 bz	St. Schauspielh.-O.	5	—
Amsterdam	8 Tag.	143 1/8 G	Pom. Chausseeb.-O.	5	—
"	2 Mt.	—	Used. Woll. Kreis-O.	5	—
London	10Tag.	6 25 1/8 bz	St. Strom-V.-A.	4	—
"	3 Mt.	6 24 1/8 B	Pr. National-V.-A.	4	113 B
Paris	10 Tg.	81 7/12 B	Pr. See-Assecuranz	4	—
"	2 Mt.	81 1/4 B	Pomerania	4	113 G
Bremen	3 Mt.	—	Union	4	103 1/2 B
St. Petersbg.	3 Wch.	93 1/8 G	St. Speicher-A.	5	—
Wien	8 Tag.	—	Ver.-Speicher-A.	5	—
"	2 Mt.	—	Pom. Prov.-Zuckers.	5	—
Preuss. Bank	4	Lomb. 4 1/2 %	N. St. Zuckersied.	4	—
Sts.-Anl.5457	4 1/2	—	Mesch. Zuckerfabrik	4	—
" "	5	—	Bredower "	4	—
St.-Schldsch.	3 1/2	—	Walzmühle	5	—
P. Präm.-Anl.	3 1/2	—	St. Portl.-Cementf.	4	—
Pomm. Pfdbr.	3 1/2	—	St. Dampfschlepp G.	5	—
" "	4	—	St. Dampfschiff-V.	5	—
" Rentenb.	4	—	Neue Dampfer-C.	4	—
Ritt. P.P.B.A.	4	—	Germania		94 1/2 B
Berl.-St. E. A.	4	—	Vulkan		85 B
" Prior.	4	—	St. Dampfmühle	4	101 G
" "	4 1/2	—	Pommerensd. Ch. F.	4	—
Starg.-P. E. A.	4 1/2	—	Chem. Fabrik-Ant.	4	—
" Prior.	4	—	St. Kraftdünger-F.	—	—
St. Stadt-O.	4 1/2	96 B	Gemeinn. Bauges.	5	—